

Allgemeines Journal der Uhrmacherkunst.

Organ des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.

Nr. 6.

Halle, den 15. März 1899.

24. Jahrgang.

Mit nächster Nummer beginnt das II. Quartal des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“. Es wird daher um schnelle Erneuerung des Abonnements gebeten, damit die Weiterlieferung ohne Verzögerung geschehen kann.

Bestellungen nehmen entgegen: alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes, sowie die Expedition des „Allgemeinen Journals der Uhrmacherkunst“ in **Halle a. S.**, Mühlweg 19.

Diejenigen unserer Herren Abonnenten, welche die Zeitung unter Kreuzband von unserer Expedition beziehen, erhalten dieselbe weiter geliefert, sofern sie nicht abbestellen.

Inhalt: Central-Verband. — Betrachtung über die Zustände in der Uhrmacherei (I). — Regulativ für die Prüfung von Präzisions-Taschenuhren. — Der Planet Mars. — Schlagwerk für Grossuhren. — Die Geschichte der Spindelbrücke, sowie deren Ausstattung. — Volkswirtschaftliches. — Zur Angelegenheit Magdeburg. — Deutsche Uhrmacherschule. — Vereinsnachrichten. — Verschiedenes. — Frage- und Antwortkasten. — Anzeigen.

Einzelne Kollegen, die den Wunsch haben, dem Central-Verbande zuzugehören und an deren Wohnort ein Verein nicht besteht, wollen sich an den Vorsitzenden Kollegen Chr. Lauxmann-Stuttgart wenden, welcher gern bereit ist, den Anschluss zu vermitteln.

Central-Verband.

An eingegangenen Mitgliederbeiträgen sind zu verzeichnen: von dem Verein Lübeck Mk. 16, Zeitz Mk. 4 und Bernburg Mk. 13. Wie aus den letzten zwei Nummern des Organs ersichtlich, gärt es in der Innung Magdeburg gewaltig.

Wir haben es für angezeigt gehalten, den sich gegenüberstehenden Parteien in unserem Fachblatt das Wort zu gestatten, zugleich, wie wir offen gestehen, um unsere Kollegen über die dortigen Vorgänge zu unterrichten. Auch in der heutigen Nummer bringen wir noch Einzelnes über die Bewegung soweit wir es für richtig halten. Vieles jedoch, das uns zugekommen, haben wir bei Seite gelegt, da uns mehr daran liegt, die Gegensätze zu mildern, als zu verschärfen.

Wir schliessen deshalb die Erörterung und werden nur noch thatsächliche Berichtigungen, die in engstem Rahmen sich bewegen, aufnehmen.

Nach dem Bericht unseres Vertrauensmannes Koll. E. Schmidt-Dresden ist dort die Errichtung einer Zwangsinnung für die Amtshauptmannschaft Dresden-Alt- und Neustadt seitens der Kreishauptmannschaft genehmigt worden, und ist nun die seitherige Innung zu schliessen und ein neues Statut für die Zwangsinnung auszuarbeiten.

Welche Auswüchse in unserem Gewerbeleben auftauchen, zeigt die von dem geehrten Kollegen Schmidt beigelegte Warnung vor der sogenannten „Deutschen Rabattgesellschaft“, die in dem Organ des Vereins gegen Unwesen in Gewerbe und Handel veröffentlicht wird. Wir bringen diese Warnung an anderer Stelle in der heutigen Nummer, um gegebenen Falls die Kollegen von diesem Treiben unterrichtet zu haben. Wir können noch hinzufügen, dass die sogenannte „Gesellschaft“ durch die Warnung und weitere Aufklärung des genannten Vereins in Dresden keinen Fuss fassen konnte. Ein neuer Beweis für den Nutzen des Zusammenhaltens.

Der Vorstand des Central-Verbandes der Deutschen Uhrmacher.
Vorsitzender: Chr. Lauxmann.

Betrachtung über die Zustände in der Uhrmacherei.

Von Chr. Lauxmann.

I.

Manch einer wird sich wundern über die Aufschrift der in den nächsten Nummern folgenden Abhandlungen über das angegebene Thema. Weiss doch wohl jeder Kollege, wie die Zustände in unserem Beruf beschaffen sind. Zu was also eine Betrachtung hierüber?

Auf die Gefahr hin, ein solch hartes Urtheil über mich ergehen lassen zu müssen, zögere ich doch nicht, das, was mir auf dem Herzen liegt, auszusprechen, denn was nützt das in sich Hineindrücken und darüber Seufzen? Ich denke mir, dass eine reinliche Aussprache, auch wenn sie früher Gesagtes zum Teil wiederholt, besser ist, als ein stilles Murren und Klagen, das doch nichts hilft.

Wenn ich zunächst zu einem Gegenstand greife, der mich persönlich nicht allzu sehr berührt, aber in der Allgemeinheit doch sehr empfunden wird, so ist es die Gehilfenfrage. Nicht in der Absicht, die Gegensätze zwischen Prinzipal und Gehilfen, die thatsächlich nicht vorhanden sind, zu beleuchten, sondern Erscheinungen zu berühren, die mir als unnatürlich und unpraktisch auffallen.

Wenn man in unsere Gehilfen- und Gehilfenstellen-Gesuche hineinsieht, so tauchen sehr häufig Bemerkungen auf, die, genau

gelesen, zu denken geben. Da steht: Ein Gehilfe für nur feine Arbeit wird gesucht, daneben: Ein jüngerer Gehilfe sucht gute Stellung u. s. w. Das kann ein jeder nachlesen. Wie nimmt sich dies nachher in der Praxis aus?

Angenommen: Ein junger Mann von 18 Jahren, der seine drei- oder vierjährige Lehrzeit zurückgelegt, geht als angehender Künstler, sich dessen voll bewusst, in seine erste Stelle, mit der schönen Hoffnung, dass ihm nun Gelegenheit werde, seine gesammelten Kenntnisse zu verwerten, bezw. zu bereichern. Das ist ein edles Streben, und ich freue mich immer über solche rege Geister, die ein sicheres Pfand des Gedeihens sind. Nun kommen aber die Enttäuschungen, anstatt der idealen Chronometer erhält der hochstrebende, sich ausbilden wollende Kunstjünger eine geringe und arg zugerichtete Cylinderuhr zur Wiederherstellung. Was soll er denn an diesem Zeug machen, und was kann er daran lernen? so fragt er sich.

Doch nicht genug: Sein Herr und Meister hat zu seinem eigenen Leid gar selten oder nie einen Chronometer zur Reparatur, desto mehr aber Wand- und Standuhren jeglicher Art und Güte, die auch gemacht sein wollen, weil der Kunde gerade auf das Gehen der der Familie dienenden Uhren besonderen Wert legt. Infolgedessen müssen diese Uhren eben als Nichtchronometer gereinigt und bezw. repariert werden. Nun ist das Mass voll, der junge Mann dünkt sich zu gut, Zimmeruhren zu reparieren und verlässt die Stelle zur selbigen Stunde, um wo anders die gleiche Erfahrung zu machen, denn der Prinzipal kann sich nun